

Da perlten viele Schweisstropfen runter

Herzogenbuchsee Erster Oberaargauer Mädchenkulturtag im Jugendzentrum war ein Erfolg

Zahlreich erschienen die Mädchen am Samstag zum ersten Oberaargauer Mädchenkulturtag im Jugendzentrum Herzogenbuchsee. Ob Kreativität, Rhythmusgefühl oder gar eine Prise Mut – die verschiedenen Workshops forderten von den Teilnehmerinnen einiges.

BETTINA NÄGELI

Die Mädchen sitzen vor weissen Blättern und unbenutzten Stiften, den Blick in Richtung Ines De Pellegrini gerichtet. Sogleich packt diese einen prall gefüllten Ordner aus der Tasche und präsentiert den Neugierigen Seite für Seite: Die unterschiedlichsten Comicfiguren kommen zum Vorschein, einmal abstrakt und minimalistisch anmutend, ein anderes Mal ausgeschmückt und detailreich erscheinend und eine jede der puren Fantasie entsprungen. «Eure Blätter werden bald auch schon so aussehen», formuliert die leidenschaftliche Zeichnerin vor den noch ungläubig staunenden Mädchen das Ziel für den bevorstehenden Nachmittag.

Es ist kurz nach Samstagmittag, und die Workshops des ersten Oberaargauer Mädchenkulturtag stecken in den ersten Minuten. Schon von weitem lassen sich die aus dem Parterre des Kirchgemeindehauses zu vernehmenden Töne dem Genre des Hip-Hop zuordnen. «Eins, zwei, drei, vier», ertönt es aus der Kehle von Instruktorin Esra Döner, gefolgt von «fünf, sechs, sieben, acht». Nach und nach bringt sie den Teilnehmerinnen die Tanzschritte bei, die sich im Laufe der folgenden neunzig Mi-



COMICZEICHNEN Ecem (links) und Jasmin haben sichtlich Spass. FOTOS: BNL

nuten puzzleteilartig zu einer einheitlichen Choreografie verfestigen sollen. Auf den Stirnen perlende Schweisstropfen zeugen alsbald vom unermüdlischen Einsatz.

Spiel mit dem Feuer

Der Hitze lässt es sich an anderer Stelle ebenso wenig entziehen: Unter leicht nieselndem Regen bringt Regula Knoll den Mädchen das wortwörtliche Spiel mit dem Feuer bei. Angefangen mit einem brennenden, zuvor in Reinbenzin getränkten Finger, geht das Spielen über kunstvolles Schwingen von glühenden Keulen bis hin zum Feu-

erspucken. «Angst habe ich keine, aber durchaus Respekt», meint etwa Doretina, worauf Knoll sofort entgegnet, das sei die richtige Einstellung. Den Respekt vor dem Feuer dürfe man auch beim kontrollierten Umgang nie verlieren.

Entstanden ist der erste Oberaargauer Mädchenkulturtag durch die Zusammenarbeit von Stephanie Schär, Jugendarbeit Herzogenbuchsee, und Barbara Hösli, offene Kinder- und Jugendarbeit Oberaargau (ToKJO). Eben jene Vernetzung soll in Zukunft bestehen bleiben: «Der Mädchenkulturtag soll abwechselnd in Herzogenbuchsee und

Langenthal stattfinden», äussert Schär, und deren Kollegin Hösli verdeutlicht abermals das Ziel des Anlasses: «Der Oberaargauer Mädchenkulturtag soll den Mädchen die Gelegenheit bieten, Neues auszuprobieren, Mut zu beweisen und andere Mädchen kennen zu lernen.» Insgesamt 26 Mädchen lassen sich indes zählen, die an jeweils zwei von vier zur Auswahl stehenden Workshops teilnehmen.

Vom Versuch zum Resultat

Eine Auswahl von ihnen beschäftigt sich an diesem Nachmittag unter Anleitung von DJane Rubinia mit Mischpult



DJANES Isabel (links) und Moira lassen es dröhnen.

und CD-Player. «Ich wollte schon immer einmal ausprobieren, wie das Djing funktioniert», erklärt Isabel und zieht sich darauf die Kopfhörer über. Diese brauche sie, um den Übergang vom einen zum anderen Stück zu vollziehen. Den Kreislauf, der sich von zwei CD-Playern über das Mischpult, den Verstärker und die beiden Boxen erschliesst, hat sie schnell kapiert. Der besagte Übergang erfolgt sodann an richtiger Stelle; passend, flüssig und den Tanzfluss der Kolleginnen nicht unterbrechend.

Mit der fortschreitenden Zeit entwickeln sich die anfänglich

noch zaghaften Versuche der Teilnehmerinnen zu sich sehenswerten Resultaten. Auf der vormals reinlich weissen Blattfläche sind mittlerweile fantasievolle Comic-Gestalten entstanden, die ab sofort die Wände des Jugendzentrums Herzogenbuchsee zieren. Der Feuerstoss sitzt derweil genauso wie die einstudierte Tanz-Choreografie.

Bis in die Abendstunden halten schliesslich die Diskussionsrunden über das nachmittägliche Erlebte und neu Erlernte an – immerzu begleitet von den aus den Boxen schallenden Rhythmen; aufgelegt von den jungen DJanes.

25 060 Tage Altersunterschied

Huttwil Stadtmusik und Kadettenmusik füllten die Mohrenbühne

Zu einem Konzert der besonderen Art luden die Stadtmusik und die Kadettenmusik Huttwil ein. Mit einem brillanten Gemeinschaftskonzert erfreuten Musikantinnen und Musikanten jeden Alters zahlreiche Konzertbesucher.

ELS BETH SCHÄR

«Brunch und Blasmusik» hiess das Motto am vergangenen Sonntag im Hotel Mohren Huttwil. Veranstalter dieses kulinarischen und musikalischen Events waren die Stadtmusik und die Kadettenmusik Huttwil. Während zahlreiche Konzertbesucher noch vom reichhaltigen Brunch-Buffet Gebrauch machten, eröffnete die Kadettenmusik Huttwil ihren Konzertteil und servierte dem Publikum ein abwechslungsreiches «Frühshoppenkonzert». Unter der Leitung von Paul Gygli begeisterten die jungen Musikantinnen und Musikanten die Zuhörerschaft mit Märschen und unverwüthlichen Melodien.

Nicht wegzudenken bei der Kadettenmusik sind natürlich die Tambouren. Diese zogen ihre eigene Show ab und erfüllten den Mohrensaal mit präzisen Trommelschlägen. Unterhaltung pur war angesagt, als Urs Heri den Taktstock zum Konzert der Stadtmusik Huttwil erhob. Brillante und sehr anspruchsvolle Blasmusik aus jeder Stilrichtung gab das Harmonieorchester zum Besten.

120 Musikanten

Eng wurde es auf der Mohrenbühne, als rund 120 Musizierende – 50 aus den Reihen der Stadtmusik und 70 von der Kadettenmusik – sich zu einem gigantischen Blaser-



UNTERHALTSAM Gemeinschaftskonzert von Stadt- und Kadettenmusik. ESS

chester zusammenschlossen. Mit nur einer gemeinsamen Probe verstanden es die Dirigenten, Paul Gygli und Urs Heri, die beiden Musikkorps zu vereinen und ein hervorragendes Konzert hervorzubringen und das Publikum zu begeistern. Während der Ansagen ermunterten die beiden Moderatoren, Christine Graf und Martin Staub, das Publikum, beim Schätzspiel mitzumachen.

Rätsel um das Alter

Es ging darum, herauszufinden, wie viele Tage der Altersunterschied

zwischen dem ältesten und dem jüngsten Musikanten sei. Die Auflösung ergab: 25 060 Tage, vom 10. Juni 1929 bis 19. Januar 1998.

Mit dem Gemeinschaftskonzert wollte die Stadtmusik den Kadetten und Kadetten eine Kostprobe abgeben, wie das Zusammenspiel in einem Musikverein abgeht. Es sollte eine Motivation sein, das Musizieren auch nach der «Kadere» weiterzupflegen und sich einem Musikverein anzuschliessen, wo junge Bläserinnen und Bläser immer willkommen sind.

Weitere Gebührenerhöhungen sind zu erwarten

Melchnau Versammlung ARA Verband Region Murg

ERNST GLUR

Eine knappe Stunde dauerte die von Verbandspräsident Alois Bossert, St. Urban, geleitete 17. Abgeordnetenversammlung des ARA-Verbandes Region Murg in Melchnau. Dabei vermittelten die Jahresberichte des Verbandspräsidenten wie auch des ARA-Betriebsleiters Adrian Burkart, Wolfwil, einen Einblick in die sich als Folge der umfassenden Sanierungsarbeiten als Grossbaustelle präsentierende ARA Murg.

Zurzeit sind wesentliche Teile des knapp 12 Millionen Franken teuren Projektes allerdings bereits erledigt, und – trotz einer Bauverzögerung von rund drei Monaten – wird am 23. Oktober mit einem Tag der offenen Tür die sanierte und umgebaute Kläranlage der Öffentlichkeit vorgestellt. Dies dürfte auf reges Interesse stossen, sind doch die finanziellen Auswirkungen auf die zwölf Verbandsgemeinden massiv. So rechnet Präsident Bossert aufgrund der Sanierungsarbeiten und der noch anstehenden neuen Investitionen mit einer Gebührenerhöhung für die Abwasserentsorgung «zum Teil bis zu 30 Prozent». Diese stetig steigenden Mehrbelastungen veranlasste den ARA-Vorstand, für die Zukunft ein Gesamtkonzept über kommende Bauvorhaben und einen Finanz- und Investitionsplan auszuarbeiten.

Weitere Aufgaben stehen an

Denn bereits stehen weitere Aufgaben an. So werden die bis jetzt dezentral geführte ARA-Datenverarbeitung und die im Umfeld des Sandfangs bereits aufgetretenen Verschleisschäden eine Überprüfung er-

fordern. Die Beantwortung einer schriftlich an den Vorstand eingegangenen Frage betreffend die Gebührenerhöhung fiel denn auch ernüchternd aus. Darin hielt der Vorstand fest, «dass das Ende der Gebührenerhöhung im Abwasserbereich noch lange nicht erreicht sei». So tönte es erfreulich, dass trotz der durch den Umbau bedingten Umstände die von übergeordneter Stelle festgesetzten Wasser-Grenzwerte durchwegs eingehalten oder unterschritten wurden. Die drei ARA-Angestellten mussten dazu rund ein Drittel der Arbeitszeit für Anlagenunterhalt, Wartung und Administration aufwenden.

Personell steht die Anlage zudem vor einem grossen Wechsel. Infolge baldiger Pensionierung des langjährigen Klärwerkmeisters Walter Lüdi sowie wegen Berufswechsels des vor zwei Jahren angestellten Klärwärters Magnus Wyss werden zwei neue Anlagewärter gesucht.

Aufwand und Abschreibungen

Stillschweigend wurden der Jahresbericht und die Jahresrechnung genehmigt. Letztere, präsentiert von Verbandskassierin Esther Kläfiger, Riken, schloss bei Gemeindebeiträgen von 2,42 Millionen Franken mit ausgeglichenem Aufwand und Ertrag von 4,76 Millionen Franken ab. Mit Investitionen von 6,35 Millionen Franken wurden im vergangenen Jahr 5,28 Millionen Franken für Ausbau und Sanierung der ARA-Anlage, 1,03 Millionen Franken für den Ausbau der Kanäle sowie 37 300 Franken für den Garagenbau verwendet. Abschreibungen erfolgten dazu in der Höhe von 2,43 Millionen Franken.